

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18. November 1953

Blatt 1928

30.000 Schilling für die Biologische Station Wilhelminenberg =====

18. November (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte gestern die Wiener Landesregierung einen einmaligen außerordentlichen Förderungsbeitrag von 30.000 Schilling aus dem Kultur-groschen für die Biologische Station Wilhelminenberg. Die Biologische Station wird mit diesem Geld dringende Verbesserungen und Reparaturen ihrer Anlagen durchführen. Sie ist eine der wertvollsten Institutionen ihrer Art in Österreich. Sie dient sowohl der Wissenschaft als auch der Volksbildung. Einige Arbeiten sind notwendig, die vor Einbruch des Winters beendet sein müssen. So zum Beispiel die Vergrößerung des Überwinterungsraumes für wärmebedürftige Tiere, Verbesserungen und Reparaturen an Winterkäfigen in einigen Räumen, Abdichten schadhafter Dachteile, Reparatur des Zaunes gegen die Straße, Reparatur der Türen und Schlösser und Ersatz der abgemorschten Piloten, auf denen die Baracken stehen. Notwendig sind auch allgemeine Verbesserungen, wie der Ausbau des Vortragsraumes, technische Verbesserungen des Aquarienraumes, Anlage zweier Gehege für Agutis (Nagetiere) und Wildhühner, Reparatur, bzw. Neuaufstellung von Zäunen, damit Rehe und Antilopen frei herumlaufen und Fasane ausgesetzt werden können.

Moritz von Schwind-Ausstellung
=====Pläne des Historischen Museums für das neue Jahr

18. November (RK) Anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Moritz von Schwind am 21. Jänner des kommenden Jahres bereitet das Historische Museum der Stadt Wien eine Gedenkausstellung unter dem Titel "Moritz von Schwind und seine Vaterstadt Wien" vor. Für diese Ausstellung wird auch ein illustrierter Katalog erscheinen. Sie wird voraussichtlich Dienstag, den 19. Jänner, eröffnet werden und ein Monat lang zur Besichtigung offen stehen.

Wegen der Vorbereitungen für diese Ausstellung bleibt die Sonderausstellung "Neuerwerbungen aus vier Jahren" innerhalb der ständigen Ausstellung "Aus dem Historischen Museum der Stadt Wien, Dritte Auswahl" nur mehr 14 Tage geöffnet und wird am 29. November geschlossen. In den vier Räumen, in denen derzeit diese Sonderausstellung untergebracht ist, wird dann die Schwind-Ausstellung eingerichtet, alle übrigen Räume der Ausstellung "Aus dem Historischen Museum der Stadt Wien (Römisches Wien, Das Wien der Gotik, Augustin Hirschvogel-Ausstellung, Barocke Malerei, Die Türkenkriege von 1529 und 1683, Grillparzer-Zimmer)" bleiben durchlaufend geöffnet, später auch zugleich mit der Schwind-Ausstellung.

Von März bis Mai wird die neue Sonderausstellung "Wiener Malerei von 1700 bis heute" vorbereitet werden, die anlässlich der Festwochen 1954 eröffnet wird.

Förderungsbeitrag für die Wiener Bachgemeinde
=====

18. November (RK) Die Bachgemeinde Wien wird in der nun begonnenen Konzertsaison die Feier ihres vierzigjährigen Bestandes begehen. Aus diesem Anlaß wird sie ihr Programm reichhaltiger gestalten, was ihr zusätzliche Kosten verursacht. Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte gestern die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag für die Durchführung der geplanten Feierlichkeiten in der Höhe von 5.000 Schilling.

Schmeißt den Krampus hinaus!

Das Jugendamt appelliert an die Eltern

18. November (RK) In einem Merkblatt richtet das Zentralinspektorat der Kindergärten und Horte der Stadt Wien an die Eltern der Wiener Kleinkinder einige mahnende Worte über den nicht mehr allzu fernen Tag des "Nikolo", der leider in Wien zu einem Tag des "Krampus" geworden ist. Das Zentralinspektorat weist darauf hin, daß die Angst vor dem Krampus für die körperliche und seelische Entwicklung vor allem der Kleinkinder ein ernstes Problem bedeutet. Viele Eltern glauben, dies sei übertrieben. Aber schon lange vor dem gruseligen Tag, an dem "der Krampus kommt", sind viele Kleinkinder auffallend unruhig, bedrückt oder überbetont ausgelassen. Ihr Verhalten ist auffällig, meist von unbewußter Angst bestimmt. Aber Angst, so sagt das Jugendamt, ist immer ein schlechtes Erziehungsmittel. Die Seelenkunde hat gelehrt, daß Schreckerlebnisse der Kindheit oft viele Jahre später als seelische Krankheiten wieder auftreten. Gibt es nun überhaupt nicht zu viel Angst in der Welt? so fragt das Jugendamt die Eltern. Es nützt nichts, ängstlichen Kleinkindern zu wiederholen, es gäbe keinen Krampus. Das Gefühl tiefer Angst läßt sich durch verstandesmäßige Überlegungen nicht zerstreuen. In den Kindergärten der Stadt Wien wird deshalb mit den Kleinkindern auch über den Krampus gesprochen. Es wird ihnen nachdrücklich erklärt, daß es keinen wirklichen "Krampus" gäbe. Die Kinder dürfen die Figur des Krampus immer wieder von Neuem verarbeiten. Sie zeichnen ihn, malen ihn, formen, schneiden aus und kleben die Figur. Dadurch beherrschen sie ihre "Schöpfung", können den Krampus mit Wonne zerreißen, vernichten oder gar als Zwetschkenkrampus vollkommen "einverleiben". So wird die Krampusangst überwunden.

Vernünftige Eltern, die ihre Kinder wirklich lieben, schließt das Merkblatt, schenken Freude und lassen nur die lebenswerte Legendengestalt des Nikolo gelten. Sie verbannen aber jede Angst und damit den Krampus aus ihrem Haus!

Heimkehrer fahren auf Urlaub
=====Vizebürgermeister Honay begleitet sie nach St. Corona

18. November (RK) Heute früh haben weitere 55 Männer und 5 Frauen, die vor kurzem mit dem großen Heimkehrertransport aus Rußland zurückgekommen sind, einen Urlaub auf Kosten der Wiener Stadtverwaltung angetreten. Es ist dies bereits der zweite Heimkehrerturnus nach St. Corona, wo die Wiener Stadtverwaltung für diese Aktion zwei Pensionen gemietet hat. Vor ihrer Abfahrt versammelten sich die Heimkehrer im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses, wo sie durch Vizebürgermeister Honay im Namen der Wiener Stadtverwaltung herzlichst begrüßt wurden. Vizebürgermeister Honay verwies auf die Bemühungen der Gemeinde Wien, den nun glücklich Heimgekehrten nach Möglichkeit zu helfen. Die Stadt Wien hat in aufrichtiger Menschenfreundlichkeit ihre Angehörigen in den fernen Lagern niemals vergessen und hat trotz aller Not der Nachkriegszeit immer wieder versucht, durch Lebensmittelpakete ihr Schicksal zu mildern. Bis zum heutigen Tag wurden den Kriegsgefangenen nicht weniger als 10.311 Lebensmittelpakete geschickt. Die Betreuung von 80.000 Wiener Heimkehrern, die in zweihundert Transporten nach Wien zurückkamen, erforderte bedeutende fürsorgliche Leistungen: allein aus den uns von Seiten der Amerikaner und Schweden zur Verfügung gestellten Hilfsmittel wurden an die Heimkehrer 5 Millionen Schilling verteilt.

Vizebürgermeister Honay übermittelte den Heimkehrern die besten Urlaubswünsche der Stadtverwaltung und ermahnte sie zu versuchen, in ihrem neuen Leben nach Möglichkeit das Böse zu überwinden, wenn ein Vergessen der Erlebnisse in einem Lager, wie er aus eigener Erfahrung weiß, kaum möglich ist. Er ermahnte sie, Bannerträger des Friedens zu werden und ihren Kindern einzuschärfen, daß Recht niemals durch Gewalt beseitigt werden kann, daß nicht Gewalt sondern der Geist entscheiden soll. Die Ansprache des Vizebürgermeisters wurde von den Heimkehrern mit großem Beifall aufgenommen. Vizebürgermeister Honay bestieg dann mit den Urlaubern die bereitgestellten Überlandautobusse und fuhr mit ihnen gemeinsam nach St. Corona, wo er zugleich den Teilnehmern des ersten Heimkehrerturnusses einen Besuch abstattete.

In allen Wiener Schulen:

Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis 6. Jänner
=====

18. November (BK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, hat der Stadtschulrat für Wien verfügt, daß heuer die Weihnachtsferien in seinem Amtsbereich nicht nur für die Mittelschulen, sondern auch für alle anderen Schulen mit Ausnahme der Berufsschulen vom 24. Dezember 1953 bis einschließlich 6. Jänner 1954 dauern. Auswärts wohnenden Schülern kann nötigenfalls von den Schuldirektionen der 23. Dezember als Reisetag freigegeben werden; der 7. Jänner ist für diese Schüler Rückreisetag.

Hauptschüler erzählen von England
=====

18. November (BK) 73 Knaben und Mädchen der Hauptschulen 15, Schweglerstraße, Friedrichsplatz, Diefenbachgasse und 7, Stiftgasse, waren heuer im Sommer einen Monat lang Gäste bei englischen Familien in verschiedenen Städten. Die Schüler hatten sich gründlich auf diese Reise vorbereitet, sodaß sie, betreut von ihren Lehrern, viel Neues kennengelernt haben. Die gewonnenen Eindrücke bedeuten nicht nur eine Erweiterung des geistigen Horizontes der Kinder, sie dienen auch dem schönen Gedanken der Völkerverständigung.

Nun wollen die Schüler in einem England-Abend, der Freitag, den 20. November, um 18.30 Uhr, im Festsaal der Hauptschule Wien 15, Schweglerstraße 2-4, abgehalten wird, einiges aus der Fülle des Erlebten bringen und gleichzeitig mit ihren Darbietungen allen danken, die ihnen die Reise ermöglichten. Das Programm umfaßt kleine Kurzscenen, Reportagen, Lieder, Tänze und einen Lichtbildervortrag.

Schubert-Gedenkkonzert für die Schuljugend
=====

18. November (RK) Anlässlich des 125. Todestages von Franz Schubert veranstaltet das Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien gemeinsam mit dem Stadtschulrat ein Schubert-Gedenkkonzert für die Wiener Schuljugend. Die Buben und Mädels haben damit Gelegenheit, an einer würdigen Ehrung des großen Komponisten teilzunehmen. Das Konzert findet Donnerstag, den 19. November, um 15 Uhr, im Großen Musikvereinssaal statt.

Auf dem Programm stehen: die Ouvertüre aus der Musik zum Schauspiel "Rosamunde", ausgeführt vom Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester unter dem Dirigenten Dr. Gustav Koslik, dann singen die Sängerknaben vom Wienerwald unter der Leitung von Karl Etti den 23. Psalm. Regierungsrat Prof. Sigismund Schnabel hält die Gedenkrede. Von allen gesungen wird nun das Lied vom Lindenbaum. Es folgen einige Schubert-Lieder, vorgelesen von Staatsopernsängerin Lieselotte Maikl, ferner Gesungen von der Schulkantorei der Musikakademie unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Gillesberger "Das Dörfchen". Den Abschluss bildet die 5. Symphonie in B-Dur, ausgeführt vom Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester.

Hausmusiknachmittag beim Bürgermeister
=====

18. November (RK) Heute nachmittag fand in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses eine Hausmusik statt, zu der der Bürgermeister eingeladen hatte. An der Veranstaltung nahmen teil: Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Lakowitsch, Mandl, Sigmund und Thaller, die Gemeinderäte des Kulturausschusses, leitende Beamte des Wiener Magistrates sowie die Gattin des Bürgermeisters. Ferner waren die Kulturreferenten der Wiener Berufsschulen eingeladen worden. Die Darbietungen der Lehrer und Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien wurden mit großem Beifall aufgenommen. Das Programm war zum 125. Todestag des Komponisten völlig auf Musik von Franz Schubert

abgestimmt.

Stadtrat Mandl begrüßte im Namen des Bürgermeisters seine Gäste. Er führte aus, daß es zu einer lieben Gepflogenheit geworden ist, jedes Jahr zum Todestag Schuberts den Tag der Hausmusik zu begehen. Der heutige Bundespräsident hat diese schöne Sitte begonnen und Bürgermeister Jonas führt nun diese Einrichtung fort, die den Gedanken der Hausmusik verbreiten helfen soll. Nach dem Krieg, sagte Stadtrat Mandl, konnte man die traurige Feststellung machen, daß der größte Teil unserer Jugend die Verbindung mit dem Musikleben verloren hat. Durch den Einbruch der Technik entstand eine gewisse Inaktivität: man war wohl bereit zu hören, aber nicht selbst ein Instrument zu spielen. Daher wurde der Versuch unternommen, die Hausmusik wieder in den Mittelpunkt unserer Musikerziehung zu stellen. Jedes Jahr wird auch zu dem Hausmusiknachmittag beim Bürgermeister ein anderer Personenkreis eingeladen. Vor zwei Jahren waren es die Bezirksvorsteher, heute sind die Berufsschulen hier zu Gast und sollen mithelfen, den Gedanken der Hausmusik weiterzuverbreiten.

Der Leiter des Konservatoriums der Stadt Wien, Regierungsrat Lustig-Prean, sprach hierauf einleitende Worte zum Programm, das mit der F-moll-Phantasie op.103, gespielt von Martha Hofhansl und Gertraud Kubacsek, begonnen wurde. Margit Wilhelm erzählte Erinnerungen an Schubert und las Auszüge aus seinen Briefen und Schriften. Diana Prezzi sang, am Flügel begleitet von Karl Hudez, einige Lieder. Den Abschluß bildete das "Forellen-Quintett", ausgeführt von den Professoren des Konservatoriums Roland Raupenstrauch, Lily Weiss, Hertha Binder, Wilhelm Winkler und Karl Fiala.